

Im März dieses Jahres wurde unter dem Motto „Abschied – Ankunft – Neubeginn“ im historischen Bahnhofsgebäude von Friedland die Dauerausstellung „Fluchtpunkt Friedland“ als erster Bauabschnitt des Museums Friedland eröffnet.

Es ist ein Alleinstellungsmerkmal, das dieses Museum insbesondere für Schule und Kirche interessant macht: Es stellt die Zuwanderungsgeschichte von über 4 Millionen Menschen von 1945 bis heute dar – und das im laufenden Betrieb der Aufnahme von Zuwanderern und Flüchtlingen im Grenzdurchgangslager Friedland. So werden im Anschluss an den Besuch der Dauerausstellung im Bahnhofsgebäude auch Führungen über das Gelände des Grenzdurchgangslagers angeboten.

Das Grenzdurchgangslager Friedland wurde und wird für Menschen aus der ganzen Welt ein „Tor zur Freiheit“ für einen Neubeginn: Für deutsche Kriegsflüchtlinge, Vertriebene, Heimkehrer aus der Kriegsgefangenschaft und Aussiedler, für Ungarnflüchtlinge, Chilenen, vietnamesische Boatpeople, und Tamilen aus Sri Lanka. In jüngster Vergangenheit und Gegenwart kommen Spätaussiedler, jüdische Zuwanderer, Flüchtlinge im Rahmen von Resettlement-Programmen und speziellen Aufnahmeprogrammen (z.B. für syrische Flüchtlinge) sowie Asylbewerber aus verschiedenen Ländern.

Unter dem Motto „Abschied – Ankunft – Neubeginn“ thematisiert das neue Museum die Ursachen von Flucht und Vertreibung und ordnet diese historisch und geopolitisch ein. Friedland war und ist ein Indikator für die jeweilige weltpolitische Lage. Es sind insbesondere die Lebens- geschichten, die Fragen und Erfahrungen der Betroffenen, die uns die Geschichte der vergangenen sieben Jahrzehnte verstehen lassen: Warum mussten sie ihre angestammte Heimat verlassen? Welches Leid haben sie erlebt? Welche Hoffnungen haben sie auf ihrer Flucht begleitet? Welche Erfahrungen haben sie in Friedland gemacht? Und wie hat sich ihr Neuanfang in unserem Land gestaltet?

All dies sind vor dem Hintergrund der aktuellen Flüchtlingsaufnahme und deren Integration hoch aktuelle Themen und Lernfelder.

Insofern ist das Museum ein Ort, an dem man aus der 70-jährigen Geschichte des Grenzdurchgangslagers heraus die Gegenwart besser versteht und ein Gespür für die zukünftigen Herausforderungen erhält.

Ein Besuch dieses Museums eignet sich für Schulklassen insbesondere für den Fächerkanon Geschichte, Politik, Religion sowie Werte und Normen. Das gleiche gilt für den Konfirmandenunterricht und kirchliche Gemeindegruppen.

Das Lernen am authentischen Ort kann für alle diese Gruppen ein starker Impulsgeber sein für die Thematisierung von Flucht und Vertreibung – gestern und heute – sowie für die Gestaltung und Fortentwicklung einer Willkommenskultur des friedlichen Zusammenlebens.

Ein Konfirmandentag in Friedland hat hinsichtlich der Themenfelder Nächstenliebe, Annahme, Umgang mit dem Fremden und Nachfolge ein enormes religionspädagogisches Potential.

Die Macher des Museums haben ein großes Interesse an Kooperationen im Schulbereich. Ziel ist die Etablierung eines außerschulischen Lernorts.

Das Gleiche gilt für den Bereich Kirche. Erste Gespräche mit der Konföderation und dem RPI-Loccum haben bereits stattgefunden.

Für Anregungen Ihrerseits sind wir sehr dankbar. Hierzu können Sie mich kontaktieren oder auch das Museumsteam vor Ort in Friedland.

Dr. Frank Frühling  
Beauftragter für das Museum Friedland  
Im Niedersächsischen Ministerium für Inneres und Sport

[Frank.fruehling@mi.niedersachsen.de](mailto:Frank.fruehling@mi.niedersachsen.de)